

Erzählt an allen Werktagen. Bezugspreis monatlich 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50

Posener Tageblatt



(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen Nr. 200 288 in Polen

mit illustrierter Beilage: 'Die Zeit im Bild'.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Reklamenteil 45 Groschen)

BARUSIN DIE DAUERHAFTHE DACHEINDECKUNG OSKAR BECKER POZNAŃ SW. MARCIN 59.

Vertragspreis 6106, 6275. Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Vertriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderpreis 50% mehr. Reklameteil 135 gr.

Marokko und Syrien.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.) (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.) S Paris, 21. November.

Die Nachricht über die Beschickung Tetuans durch die Rifabylonen war wohl das gründlichste Dementi, das auf die seit Wochen kursierenden Gerüchte über einen bevorstehenden Frieden mit Abdel Krim kommen konnte.

Die französische Presse schlägt heute einen äußerst scharfen Ton an gegenüber dem Rifführer. Er wird als Abenteuerer und Rebell gebrandmarkt. Dieser kämpfliche Ton widerspricht scharf den friedfertigen und skeptischen Äußerungen der spanischen Presse.

Die Erschütterung der Stellung Primo de Riberas würde unter den heutigen Umständen unbedingt auch eine Erschütterung der spanisch-französischen Freundschaft bedeuten. In Frankreich selbst erfuhr die Politik eine gewisse Linkswendung.

Ein wesentlich ernstlicher Mann scheint hingegen der Sultan Attrach zu sein. Die kurzgefaßten Nachrichten, welche aus Syrien kommen, lauten für Frankreich schleierhaft, daß in Syrien die Drusen und andere Infurgenten, jedenfalls nicht mehr die Franzosen, die Herren der Lage sind.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Sultan Attrach wirklich an den Frieden denkt. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, und die französische Regierung würde nur zu gern von diesem unangenehmen Ballast loskommen.

Wenn die Möglichkeit eines Friedens wirklich besteht, wird die französische Regierung — wenigstens behauptet man das in Regierungskreisen — diese Möglichkeit ergreifen. Die Schwierigkeiten eines Friedensschlusses für Frankreich sind aber nicht klein.

nie, nur französisches Mandat. Wenn Frankreich dort seine Aufgaben nicht löst, ist dadurch auch das ohnehin genut gesunkene Prestige anderer Kolonialmächte gefährdet. Es ist auch fraglich, ob man der panarabischen Bewegung damit tatsächlich Einhalt gebietet, wenn man mit den Drusen einen 'ehrvollen' Frieden schließt.

Aber auch wenn das Friedensangebot Attrachs auf richtig gemeint ist, würde ein Friede mit ihm den Frieden in Syrien bedeuten? Kenner der dortigen Verhältnisse verneinen diese Frage. Immerhin würde der Friedensschluß eine Erleichterung der Lage bedeuten.

Erklärungen des Grafen Strzyński.

Ein großer Tag in Warschau. — Gemeinsame Gefahren. — Die Handelsbilanz und Grabstis großes Werk. — Am das Budget. — Schnelle Agrarreform. — Produktion, Handelspolitik, Kredite. — Außenpolitik. — Rußland und Deutschland.

Gestern hat Graf Strzyński, der neue Premierminister, seine Programmrede im Sejm gehalten. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen, Presse- und Diplomatenlogen waren überfüllt.

Die gestrige Sejmstimmung war vor allem ausgefüllt durch die Antrittsrede des Grafen Strzyński, die bei überfüllter Diplomatenloge und sehr zahlreichen Vertretern der Öffentlichkeit vorgetragen wurde.

Weniger Partei — mehr Allgemeininteresse.

Die Interessen und Sorgen der Parteien rücken angesichts der brennenden Bedürfnisse der Stunde an die zweite Stelle und treten vor der Staatsarbeit zurück, die Wege und Mittel finden soll zur Lösung der Schwierigkeiten und Behebung der Gefahren, die gemeinsam allen Parteien und allen Schichten drohen.

ein großes Werk vollbracht

hat. Die vorige Regierung hat eine vollwertige Valuta eingeführt, und sie hat die Flut der Inflation aufgehalten. Die Regierung will von der früheren Arbeit und den früheren Beziehungen das aufrechterhalten, was als gut zurückgeblieben ist, und das ist die Valuta.

Der Herr Finanzminister wird dem hohen Sejm in nächster Zeit Vorschläge unterbreiten, die sich aus diesem Gedankengange ergeben. Ich will noch bemerken, daß die allgemeine Grundtatsache der Sparbarkeit in der Praxis die These berücksichtigen müßten, daß nach Möglichkeit die ordentlichen Einnahmen für ordentliche Ausgaben, nicht aber für Investitionen verwendet werden.

Reduktion des Budgets

spreche, dann muß ich betonen, daß sich die Regierung hierbei vom Grundsatz der Gleichmäßigkeit leiten lassen wird und nicht die Absicht hat, spezielle Einschränkungen des Heeresbudgets vorzuschlagen, die die Wehrkraft des Staates untergraben könnten.

einer möglichst schnellen Erlebigung des Gesetzes, damit die Agrarreform endlich aus dem Bereich der Diskussion in das Gebiet ihrer wirklichen Durchführung übergehen kann, was im Jahre 1926 geschehen soll.

Entfaltung der landwirtschaftlichen Produktion

wird die Regierung bestrebt sein, sich an den Grundsatz des freien Handels mit landwirtschaftlichen Artikeln zu halten, und sie ist der Meinung, daß es erwünscht sein wird, im Wege des Gesetzes einen qualifizierten Export zu normieren, um den Absatz landwirtschaftlicher Produkte im Auslande zu erleichtern und die Rentabilität der Ausfuhr zu vergrößern.

Handelspolitik

ist Polen im Laufe der ersten Jahre auf der Linie fast völliger Handelsfreiheit geschritten. Das entspricht dem Geiste des Liberalismus, der alle Handlungen des sich gesetzgebend aufbauenden Polen kennzeichnet. Aber das harte Muß des Lebens mit seiner unerbittlichen Logik sowie die Reglementationspraktik in anderen Ländern haben darauf hingewiesen, daß für die liberale Handelspolitik eine Grenze besteht, die nicht überschritten werden darf.

Gebiete der Außenpolitik

war unsere Stützung auf die Identität unserer Interessen mit denen Frankreichs und das gegenseitige Verstehen aller gemeinsamen Lebensinteressen niemals vollkommener, besser und klarer als jetzt, da sich in den durch die Verträge von Locarno bedingten Friedensdiskussionen die Freundschaftsbände gestärkt haben.

Nachbarn Deutschland

betrifft, so ist eine politische Tatsache von ungeheurer internationaler Bedeutung eingetreten, und das ist Locarno. Ich zweifle nicht daran, daß entsprechend dem Wortlaut der dort abgeschlossenen Verträge unser Verhältnis zu Deutschland mit in einer beiden Nachbarn Vorteile sichernden Weise sich ausgestaltet wird.

Premier Grabski belebt, weiter wirken wird. Den Baltenstaaten gegenüber zeigt Polen immer volles Wohlwollen. Es will ihre friedliche Entwicklung und es liegt ihm ihre Unabhängigkeit am Herzen. Wir führen eine

Politik des Friedens

aber dieser Friede bedeutet nicht einzig und allein, daß wir keinen Krieg wollen, sondern er bedeutet auch, daß man den Frieden dadurch stärken will, indem man das Element der internationalen Gerechtigkeit, das vor dem Kriege nicht bekannt war, in den internationalen Beziehungen ins Leben führt und befestigt. Ich werde auf das Thema noch zurückkommen, wenn ich die Ehre haben werde, die Verträge von Locarno, die ich in den nächsten Tagen in London unterzeichnen will, dem hohen Sejm zur Ratifizierung vorzulegen. Ich freue mich, daß ich während meines Aufenthalts in London mit Chamberlain, dessen klare, entschiedene und unwandelbare Haltung in Fragen, die uns angehen, den Glauben daran begründet, daß die Friedensbestrebungen Englands auf dem Kontinent mit unseren Bestrebungen weiter auf derselben Linie voller Harmonie und der Atmosphäre wachsenden Vertrauens zusammenlaufen werden, über die Probleme Europas eingehend werde sprechen können.

Der Akt der Bildung der neuen Regierung ist ein Ausdruck großen bürgerlichen Empfindens und des Gefühls der Verantwortung der Parteien, die in der Koalitionsregierung mitwirken, in der sie zugunsten des Staatsgedankens ihre Parteilojungen reduzieren müssen. Ich muß ausdrücklich hinzufügen, daß ich unter dieser Opferung nicht den Verzicht auf soziale Errungenschaften zum Beispiel verziehe, in dem Augenblick, da die Vertreter der arbeitenden Klasse zur Regierung gehören. Der Bau des Koalitionskabinetts stellt ungeheure Werte dar, enthält aber auch zugleich bestimmte Elemente, die von der öffentlichen Meinung skeptisch beurteilt werden könnten. Man möchte meinen, daß gerade die Gleichstellung der Regierungspartei sich neutralisiere, die Wirkungsfähigkeit nehme und den Zustand eines Marasmus schaffe, der nur für einige Zeit die gegenwärtige Lage verbede. So ist es nun nicht. Wenn das Land annähme, daß nach der Bildung der neuen Regierung allesebel entfernt läge, dann würde es sich irren. Wenn es Vertrauen hat und die Sache versteht, daß die Regierung mit ganzer Rücksichtslosigkeit das Land Schritt für Schritt auf dem traurigen und schweren Weg langsam, aber sicher einem besseren Morgen entgegenführen wird, dann ist es ein berechtigtes Vertrauen, und das Land wird die Wahrheit begriffen haben.

Die Erklärungen der Parteien

Die Erklärungen über das Regierungsexposé hatten folgendes Ergebnis:

Der Abg. Glabinski vom Nationalen Volksverband sprach sein Vertrauen aus, daß die Regierung den großen Aufgaben, die sie übernommen habe, werde gerecht zu werden vermögen. Der Abg. Barlicki bemerkte, daß die Mitglieder der Sozialistenpartei in das Kabinett eingetreten seien, um den Staat und die arbeitenden Massen vor der Katastrophe zu retten. Die Sozialistenpartei habe ihre Vertreter in die Regierung auf Grund eines Programms entsandt, in dem sich u. a. die Hypothekensicherung der Vermögenssteuer und die Verwendung zur Vergößerung des Staatsbudgets befindet, ferner die Aufrechterhaltung der sozialen Errungenschaften der arbeitenden Klasse, die Beseitigung internationaler Handelskonflikte, Erweiterung der Arbeitslosenhilfe und Einstellung der Entlassung von Arbeitslosen, einjährige Dienstzeit und die Herabsetzung bezahlter Polizeifunktionäre. Der Abgeordnete Putel von der Byzowolnie-Gruppe nahm eine oppositionelle Haltung ein und erklärte, daß die Regierung des Grafen Strzyski eine zweite Ausgabe der Regierung Grabski sei. Die Regierung wolle gegen die von der Byzowolnie vertretenen Bauernschichten regieren. Die Byzowolnie verlange u. a. sofortige Durchführung des Agrarreformgesetzes, Rückkehr des Marschalls Pilsudski zum Heere und die Zurückziehung des Projekts über das Volkshochschulwesen, das vom gegenwärtigen Kultusminister eingebracht worden ist.

Der Abg. Dubanowicz erklärte, daß sich sein Klub gegenüber der Regierung freie Hand vorbehalte. Der Abg. Bartel gab im Namen des Arbeitsklubs eine Erklärung ab, in der es heißt, daß dieser Klub alle konstruktiven und zweckmäßigen Pläne der Regierung unterstützen werde, daß aber das Verhältnis zur Regierung kritisch sei. Der Abg. Dabki vom Plaitenklub sagte, daß sein Klub volles Vertrauen an den Tag legen werde. Der Weiskruze Woloszn und der Kommunist

Prisjupa kritisierten in scharfer Weise die Regierung. Sie sehen den einzigen Ausweg aus der Lage in der Bildung einer Bauern- und Arbeiterregierung.

Dann wurde die Diskussion über das Exposé des Premiers abgebrochen.

Der Sejm diskutierte nach der Erledigung verschiedener Angelegenheiten über die Bildung der Wilnaer Wojewodschaft. Gegen das Gesetz traten die Redner der Sozialisten, der Byzowolnie und des Arbeitsklubs auf. Der Abgeordnete Olszanski von der Christl. Demokratie erklärte, daß das Verlangen der Wilnaer Bevölkerung dahin ginge, daß dem Wilnaer Lande dieselbe Verfassung gegeben würde wie in ganz Polen. In der Abstimmung wurde in zweiter Lesung das Gesetz über die Bildung der Wilnaer Wojewodschaft angenommen.

Heute, am Donnerstag, wird die Diskussion über das Regierungsexposé fortgesetzt. Es soll ferner die Wahl von zwei Vizemarschällen erfolgen, da die bisherigen Vizemarschälle Ocieki und Moraczewski in die Regierung eingetreten sind.

Nach der Rede des Grafen Strzyski, vor der Diskussion über das Regierungsexposé, hat der Sejm in dritter Lesung das Sanierungsgesetz angenommen, mit einem Antrag auf Wiedereinsetzung des Artikels 6 des Gesetzes über die Bankenhilfe, mit der Bestimmung, daß nicht 100 Millionen, sondern 65 Millionen für diesen Zweck bestimmt werden.

Stellungnahme zum Pilsudski-Konflikt

Ratschläge

Die „Niezpospolita“ bringt als Antwort auf eine Depesche des Divisionsgenerals Berbecki folgenden Artikel über den Pilsudskikonflikt:

„Öffentliche Angelegenheiten in der Presse sind immer einer öffentlichen Kritik unterworfen. Deshalb müssen wir auch das öffentliche Telegramm, das der Divisionsgeneral Berbecki an den General Poczarski gerichtet hat, einer Kritik unterziehen. Diese Depesche lautet:

Ich beauftrage Sie, Herr General, sofort eine Pressekonferenz einzuberufen und offen zu erklären, daß die Empörung des Offizierskorps gegen die Herren, die gegen die Beschlüsse des Sejm über die Verdienste des Herrn Marschalls Pilsudski sich herausnehmen, die Person des von den Soldaten geliebten Siegers und obersten Feldherrn zu beleidigen, bis zu der äußersten Grenze gelangt ist, hinter der unzurechnungsfähige Ausfälle temperamentvoller Personen beginnen, die des bei der Verteidigung der Grenzen des Vaterlandes vergossenen Blutes vergessen und eine Schmähung ihres geliebten Führers beginnen, der durch die rechtliche Volkvertretung anerkannt und eine geschätzte Autorität ist. Divisionsgeneral Berbecki.“

Dazu bemerkt die „Niezpospolita“: „Wir sind vollkommen damit einverstanden, daß die Kriegsverdienste des Marschalls Pilsudski im Polen, die in der Tat groß sind, durch einen besonderen Sejm-beschluß ehrt werden. Der Sejm hat darin sehr gut getan.

Aber zugleich möchten wir darauf hinweisen, daß der Sejm nur die Kriegsverdienste des Marschalls Pilsudski festgehalten hat. Der Sejm-beschluß umfaßt nicht die ganze Tätigkeit des Marschalls, namentlich seine Nachkriegstätigkeit nicht. Die Sejm-beschlüsse können sich nicht auf die Feuilletons des Marschalls beziehen, die von den Zeitungen gebracht wurden. Sie können nicht die Briefe betreffen, die der Marschall an verschiedene Heerespersonen in Polen richtete. Und sie beziehen sich auch nicht auf die Reden, die der Marschall auf politischen Versammlungen gehalten hat.

Die Sejm-beschlüsse können die Reden verschiedener Militärs an den Marschall Pilsudski nicht in Unantastbarkeit kleiden. Die Beschlüsse können endlich dem Marschall Pilsudski nicht Unantastbarkeit verleihen, als er während der Rede des Generals Orlicz-Dreszner in Sulejowek schwieg, selbst dann, als dieser ihm die siegreichen Offiziersjabel angeboten hat. Der Marschall würde sich allgemeine Anerkennung verschafft haben, wenn er die Rede des Generals Orlicz-Dreszner unterbrochen und erklärt hätte, daß die Säbel nicht ihm, sondern ganz Polen gehörten. Der Divisionsgeneral Berbecki irrt sich also, wenn er meint, daß er durch die Berufung auf die Sejm-beschlüsse über die Verdienste des Marschalls alle diejenigen mundtot macht, die die Art und Weise tadeln, in der Marschall Pilsudski von den politischen Generalen schreibt oder wie er seine Briefe an sie abfaßt. Die Kriegsverdienste des Marschalls werden immer Verdienste bleiben. Aber seine Pressepolemiken und öffentlichen Reden müssen öffent-

lich so angemessen kritisiert werden, wie angemessen die Form jener Polemiken und die Ausdrucksweise jener Briefe ist. Für Polen und für den Marschall Pilsudski wäre es nützlich, wenn er dem Beispiel eines anderen Josef folgen würde, nämlich Josef Garibaldi, der, nachdem er seine historische Rolle im Jahre 1870 erfüllt hatte, sich nach der Insel Capri zurückzog und dort, ohne sich in politische und öffentliche Streitigkeiten einzumischen, das Leben eines großen Patriarchen des befreiten italienischen Volkes führte.“

Republik Polen

Minister Rauscher beim Grafen Strzyski

Die „Niezpospolita“ meldet, daß der deutsche Botschafter in Warschau, Minister Rauscher, vom Ministerpräsidenten Strzyski in Audienz empfangen worden ist. Es fand eine Aussprache über die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland statt. Danach soll eine baldige Beilegung des Wirtschaftskonfliktes ermöglicht werden.

Kleine Meldungen

An Stelle des Vizemarschalls im Sejm, Abg. Moraczewski (P. P. S.), soll der Abg. Ignacy Daszyński von der Sozialistischen Partei gesetzt werden.

Der Ministerpräsident Graf Strzyski begibt sich Freitag nach London um das Vertragswerk von Locarno zu unterzeichnen.

Der Posten des Kriegsministers, der bekanntlich nur provisorisch besetzt worden ist, soll noch im Laufe dieser Woche anders besetzt werden. Die meisten Ansichten hat, nach der „Niezpospolita“ der General Zeligowski.

Die Kabinettskrise in Frankreich

Nach Briand — Doumer — Nach Doumer — Herriot. — Die Parteikonflikte.

Die französische Regierungskrise ist noch nicht beigelegt. Briand, der sich zunächst bemühte, ein Kabinett zusammenzubringen, hat seinen Auftrag niedergelegt. Nach der Aufgabe der Kabinettsbildung durch Briand hat der Präsident der Republik, Doumergue, den gemäßigt radikalen Senator Doumer zu sich gebeten, um ihm die Kabinettsbildung anzutragen. Doumer erbat sich 24 Stunden Bedenkzeit, um mit seinen Parteifreunden zu konferieren. Seine Bemühungen scheiterten ebenfalls. Nun hat der Präsident der Republik Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Um Painlevés Nachfolger

Paris, 26. November. (R.) Ueber die durch die Berufung Herriots geschaffene Lage innerhalb des Kartells der Linken, schreibt das „Devoir“: Die Sozialisten haben nur die Bildung eines rein sozialistischen Kabinetts oder die Bildung eines sozialistischen Ministeriums mit radikaler Mehrheit ins Auge gefaßt. Damit sie in ein radikales Kabinett mit sozialistischer Mehrheit eintreten können, ist eine neue Entscheidung ihrer Parteinstanzen erforderlich. Herriot ist unbestreitbar derjenige, dem die Sozialisten das größte Vertrauen schenken. Man darf sich aber nicht verheimlichen, daß die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms einige Schwierigkeiten bereiten kann. Es ist jedoch zu hoffen, daß wenigstens in der Finanzfrage, in der Auswahl der Minister und in der Verteilung der Portefeuilles alle im Kartell der Linken vertretenen Gruppen den gleichen Willen, zu einer Verständigung zu gelangen, an den Tag legen werden. Das Außenministerium soll Briand behalten!

Herriots Bemühungen um die Kabinettsbildung

Paris, 26. November. (R.) Kammerpräsident Herriot hofft, daß Briand das Außenministerium in seinem Kabinett beibehalten wird. Herriot verhandelte gestern Abend mit den Vorständen der vier Parteien des Kartells der Linken. Er erklärte, daß eine rasche Lösung erforderlich sei. Der Abg. Blum teilte mit, er werde für Donnerstag vormittag den ständigen Verwaltungsausschuß der Partei und die gesamte Parlamentsgruppe zusammenerufen, damit eine Entscheidung über die Beteiligung der Sozialisten an der Kabinettsbildung getroffen werde. Darauf wurde die Frage der Finanzsanierung besprochen. Herriot forderte die vom Kartell der Linken gebildete Unterkommission auf, schnellig die Hauptlinien für einen Finanzsanierungsplan festzusetzen. Die Frage der Verteilung der Ministerposten wird erst nach Eingang der Entscheidung der Sozialisten erledigt werden.

Copyright by Carl Daneker Verlag, Berlin W. 62.

Der Herr Generaldirektor

Roman von Ernst Klein

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Weib, die urewige Eva, begann sich in ihr zu regen. Unter den Blättern des Erkenntnisbaumes lugte die Schlange hervor. Hannah hatte erwartet, er werde ihr eine Szene machen, weil sie mit Heidenberg bei „Nacht und Nebel“ dabongefahren war. Darauf war sie vorbereitet gewesen. Sie hatte sich vor ihm rechtfertigen und aus dieser Rechtfertigung heraus ihre Empfindungen und Gefühle ihm erklären wollen. Ihr Auffahren bei seinem Worte „Dein Heidenberg“ war nur die Vorbereitung zu einem Gegenangriff gewesen. Aber sein eigener Angriff kam nicht. Er weinte nur über den Verlust, weil er die Papiere zu niedrigen Kursen verkaufen mußte!

Er war nicht eifersüchtig! Als echtes Weib zog sie die Schlussfolgerung: weil er dich nicht liebt! Wenn er es täte, könnte er nicht so zahm darüber hinweggehen, denn sie hatte etwas getan, was ihn unbedingt als Bräutigam berechtigte — zumindest Fragen zu stellen. Er stellte keine Fragen! Er machte keine Vorwürfe! Vertrauten? Nur Vertrauen? Nein — nein —! Ihr weiblicher Instinkt raunte ihr die Antwort zu. Gleichgültigkeit. Aber doch dabei die Angst, sie zu verlieren — die Quelle der Informationen zu verlieren!

In diesem Moment begann sie ihn zu verachten. Sie fühlte auf einmal, wie ungeheuer überlegen sie ihm war.

„Ich will mit Heidenberg sprechen“, sagte sie, „vielleicht nimmt er Euch die Papiere zum regulären Kurse ab. Er kommt in drei bis vier Tagen zurück. Du kannst ja gegen Ende der Woche Abalescu noch einmal zu ihm schicken —“

„Wird er ihn denn empfangen?“

Hannah lächelte.

„Ich werde es schon machen“, sagte sie.

Reinhold verstand dieses Lächeln nicht. Er hörte nur, daß sie ihm helfen wollte, die Papiere gut zu verkaufen. Er strahlte. Seine gute Laune lehrte wieder, und er hob seinen Arm zärtlich unter den ihrigen.

„Bist doch ein famoser Kerl, Hanni!“ sagte er.

„Wirklich?“

Eine Zeit lang schritten sie so nebeneinander her.

„Wird wohl jetzt viel Arbeit geben?“ fragte er. „Es muß doch alles von Grund auf umgetrompelt werden.“

Sie war sofort Feuer und Flamme.

„Heidenberg ist ein ganz großer Geist“, stürmte sie los. „Weißt Du, Reinhold, wenn man ihn so näher kennen lernt, muß man ihn bewundern. Er hat Ideen — groß, sage ich Dir! Er will den vertikalen Aufbau der Produktion organisieren, vom Rohprodukt bis zum eigenen Schiff, das seine eigene Ware übers Meer trägt.“

„Das verstehe ich nicht! Eigene Schiffe? So viel ich weiß, hat er die doch nicht.“

Er will die Tritonswerft in Hamburg kaufen. Mit dem Stahl, den er in der Deutschen Hütte herstellt, baut er seine eigenen Schiffe! Ist das nicht groß, Reinhold?“

„Ja, das ist groß!“

Sie waren an ihrem Hause angelangt.

„Kommst Du nicht mit hinauf?“ fragte sie. „Du warst schon lange nicht oben. Mutter hat schon so oft gefragt — Du weißt doch, sie verehrt Dich so!“

Er nickte gnädig.

„Nun ja, für ein paar Minuten. Aber nicht länger! Ich habe heute noch eine wichtige Konferenz!“

Die Konferenz fand im Besesszimmer des Berliner Künstlerklubs statt.

„Also die Tritonswerft will er kaufen!“ sagte Abalescu. „Na — da müssen wir ja gleich morgen losgehen.“

„Ich werde Sochewytsch telephonieren, er soll herkommen. Das ist ein feiner Tip. Und das Feinste ist, sie hat nicht einmal gemerkt, daß sie aus der Schule schwagte!“

Und Reinhold lachte. Rieb sich die Hände.

„Ich werde Ihnen was sagen“, sprach Abalescu und legte seine Hand auf die Schulter des anderen. „Sie ist in Heidenberg verliebt.“

„Blödsinn!“

„Und ich sage Ihnen, es ist doch so! Nach allem, was Sie mir selbst erzählt haben, ist das ganz klar für mich —“

„Aber —“

„Sie weiß es vielleicht selber nicht. Und gerade deshalb kann sie uns nur von allergrößtem Nutzen sein.“

Der Klubwart kam herein.

„Meine Herren, die Partie beginnt. Herr Abalescu, nehmen Sie eine Bank?“

„Natürlich, wieviel ist bis jetzt geboten?“

„Eine Milliarde.“

„Bieten Sie in meinem Namen anderthalb, ich komme gleich.“

Der Klubwart verschwand; Abalescu bohrte weiter.

„Passen Sie auf, wenn wir es geschickt anfangen, kann sich das bezahlt machen. Telephonieren Sie jetzt an Sochewytsch! Mit wieviel wollen Sie mit in die Bank? Zwanzig Prozent?“

„Nein, das ist zu wenig — vierzig!“

„Sie denken wohl — Unglück in der Liebe, Glück im Spiel! Na — meinetwegen! Also vierzig Prozent!“

XXV.

Heidenberg kam zurück, glühend vor Eifer und Latendrang. Jung erschien er, ganz jung. So draufgängerisch stürzte er sich in die Arbeit. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend diktierte er, und es wurde in den ersten zwei Tagen mehr als Mitternacht, ehe er Hannah freigab.

„Ich weiß, ich bin rücksichtslos, selbstsüchtig — was Sie wollen“, sagte er am Abend des zweiten Tages zu ihr, „aber Fräulein Hannah, ist es nicht eine große Sache, die wir da vor uns haben? Sie haben mir geholfen, sie so groß zu machen, und ich meine doch, es freut Sie, mitarbeiten zu können, nicht wahr?“

„Ja, das tut es, Herr Heidenberg!“ antwortete sie, und ihre Augen leuchteten in ihrem magischen dunkelblauen Licht.

Er legte die Hand auf ihren Arm.

„Ich wollte, ich hätte Sie immer bei mir gehabt!“

sagte er, „ich brauche so jemanden, der mich versteht. Wohlheim ist ein glänzender Geschäftsmann, aber er sieht nur die Ziffern, in denen sich der Wert einer Idee ausdrückt.“

„Er ist vielleicht ein ganz gutes Gegengewicht gegen meine Impulsivität und hat mich schon vor mancher Dummheit bewahrt. Aber er ist ein alter Mann. Und was ich brauche ist Jugend, Feuer, die mit mir gehen.“

Sie haben beides, Fräulein Hannah! Wenn ich daran denke, daß Sie eines Tages heiraten und mich verlassen werden, packt mich ein kalter Schauer.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Woche in Dirschau.

Evangelischer Männertag.

□ Dirschau, 25. November.

Der gestrige Dienstag war der evangelischen Männerwelt und der Behandlung ihrer Probleme geweiht.

Den Hauptvortrag

hielt der Danziger Generalsuperintendent D. Kalweit über die Verantwortung des Mannes für ein richtiges evangelisches Familienleben.

Frauenversammlung

Am 25. Nov. hielt der Ortspfarrer, Superintendentur-Verweser G. Harhausen, einen Vortrag über die Geschichte der Dirschauer Georgenkirche.

Nachmittags fand im Schützengarten eine — wenn auch nur kurze, so doch sehr gemüthlich verlaufene — Kaffeetafel statt.

Zweite Versammlung des Männertages

Die aber diesmal nicht geschlossen, sondern für Männer und Frauen gleichmäßig bestimmt war.

Die rege Besprechung erstreckte sich hauptsächlich auf die Frage, ob Befehle in der Erziehung begründet werden müssen.

Volksmissionsabend

in der St. Georgenkirche, wo Pfarrer Fuß aus Rogasen in schlichten, aber eindringlichen Worten und in Anschluß an die Geschichte vom Kämmerer aus dem Mohrenlande über die rechte Lebensfreude sprach.

Die gleichmäßig starke Beteiligung an allen Veranstaltungen des Männertages bewies, daß in der Männerwelt ein starkes Verlangen nach religiöser Klarheit herrscht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. November.

Einbringung des Stadthaushaltsvoranschlags für 1926.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung begann mit einer ziemlich bedeutenden Verspätung.

Stadtp. Paczkowski erörterte die Frage der Besteuerung der „Volkstheatern“, die er für zweckwidrig erklärte.

Der erste Punkt der dann zur Beratung gelangenden Tagesordnung betraf die

Einbringung des Haushaltsvoranschlags für 1926.

Der Voranschlag sieht in denselben Positionen Ueberschüsse und Fehlbeträge vor, wie sie im diesjährigen Budget veranschlagt waren.

Stadtpresident Katakajski

machte zur Einbringung des neuen Stadthaushaltsvoranschlags folgende Ausführungen:

Das Budget der Stadt Posen für das Jahr 1926 mußte den allgemein herrschenden Wirtschaftsbedingungen des Landes angepaßt werden, und diese Bedingungen erfordern gegenwärtig sowohl im Staatsbudget als auch in der Selbstverwaltungswirtschaft ungewöhnliche Sparsamkeit.

In der Voraussetzung, daß die Steuerkraft unserer Bevölkerung im Jahre 1926 bedeutend schwächer sein wird, als im laufenden Jahre, waren wir gezwungen, für das Jahr 1926 eine Million Zloty weniger Steuereinnahmen vorzusehen.

Zwecks teilweiser Ausgleichung der Steuereinnahme hat sich die Notwendigkeit erwiesen, aus den städtischen Werken in höherem Maße als bisher für die allgemeinen Bedürfnisse der Stadt Gewinne zu ziehen.

Das außerordentliche Budget sieht die Weiterführung des begonnenen Baus von 17 Wohnhäusern in Gurtzschin, Jagórze, auf der Wallischei, am Waly Jagielny und auf der Fischerei aus Anleihen bei der Bank Gospodarcza Krajowa und der Ubezpiecalnia Krajowa in Höhe von 2.919.000 Zloty und einer bisher noch nicht sichergestellten Nachtragsanleihe von ungefähr 500.000 Zloty vor.

Alle anderen städtischen Bauten müssen bis zur Zeit der Erlangung einer größeren Auslandsanleihe zurückgestellt werden.

Der Magistrat ist überzeugt, daß er die Pflicht hat, die Zeit für die Vorbereitung von Projekten für den künftigen Ausbau der Stadt zu nutzen.

Er wird Vertragsverhandlungen über das Gelände in Goleńszczyca, das für Fabrikanlagen bestimmt ist, und über das Gelände in Junikowo, das zur Anlage eines Kommunalfriedhofes dienen soll, mit dem Agrarreformministerium führen.

Er wird Vertragsverhandlungen über das Gelände in Goleńszczyca, das für Fabrikanlagen bestimmt ist, und über das Gelände in Junikowo, das zur Anlage eines Kommunalfriedhofes dienen soll, mit dem Agrarreformministerium führen.

der Stadt auf dem Dringkeplatz zu bauen und den Bau von Militärbauwerken, die die Räumung der vom Militär eingenommenen und der Stadt zur Niederziehung überreigneten Hoch-, Reform- und Stadtwill-Forts ermöglichen sollen, zu erörtern.

Zur Hebung des wirtschaftlichen Verkehrs in unserer Stadt wird außer der nächsten Posener Messe, die für Mai 1926 vorgesehen ist, eine Gartenausstellung im September 1926 geplant.

Alle eben vorgetragenen Pläne der Stadt erscheinen vielleicht bei der heutigen Lage des Staates und der Stadt nicht zu verwirklichte Träume zu sein, aber sie müssen doch vorbereitet werden, damit sie je schneller, desto besser ausgeführt werden können.

Ueber die Angelegenheit der Geschäftsstunden

Berichtete Stadtp. Dr. Krawczankiewicz. Die Sache war in der vorletzten Sitzung wegen ungelöster Geschäftsstunden an den Rechtsauschuss verwiesen worden.

Im Sinne des Beschlusses von Frau Stadtp. Dr. Gromann wurden 5000 Zloty monatlich als Unterstützung für die „Billigen Küchen“ bewilligt.

Den Schluß der Sitzung bildete eine mit Humor durchgeführte Straßennamenänderungsaussprache.

Die zur Freude der Beteiligten in der nächsten Woche ihre Fortsetzung finden wird, da das Thema nicht erschöpft worden ist.

Nachtragskredite

erfuhr wieder einmal eine Vertagung.

s. Ernennung. Zum Direktor der Bau- und Geometer-Meßstationen in Posen wurde der Bauz. Ingenieur Wladyslaw Wardowski ernannt.

X Polizeiliche Versteigerung. Morgen, Freitag, 10 Uhr vormittags findet im Städtischen Polizeiamt, Zimmer 18, die Versteigerung eines Spieges, eines Nischlings und einer Biene statt.

X Beim Landdiebstahl abgefaßt wurden gestern in einem Geschäft auf der Wallischei 23 drei Frauen und ein Mann und zwar eine Bulowska aus der ul. Dabrowskiego (fr. Große Berlinerstr.), eine Bydgoszka aus der Jemgierstraße, eine Stachowiat aus der Juwenstraße und der Mann der letzteren.

X Zwei falsche Kriminalbeamte veranstalten auf eigene Faust Sammlungen „zu wohltätigen Zwecken“. Es handelt sich um zwei Schwindler, vor denen mit der ausdrücklichen Bitte gewarnt wird, sie im Betretungsbereich der Polizei zu übergeben.

X Als Schwindler festgenommen wurden hier die Gebrüder D., weil sie ein Kolonialwarengeschäft, das ihnen nicht gehörte, verkauft hatten und sich darauf 1000 Zloty Anzahlung hatten geben lassen.

X Bei einer Keilerei in der ul. Onufrego Kopczyńskiego (fr. Humboldtstr.) in Gurtzschin wurde ein Stanislaw Nowak durch mehrere Messerstiche schwer verletzt und dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

X Beschlagnahmt worden ist vom 2. Polizeikommissariat am Bronterplatz ein stark abgenutztes Fahrrad, Marke „Vigo“ mit Freilauf, das zweifellos aus einem Diebstahl herkommt.

X Diebstahl. In der vergangenen Nacht wurde ein 1 Zentner schweres Samen bei einem Landwirt in Wintary gestohlen.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, rund + 1,91 Meter gegen + 1,90 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heut, Donnerstag, früh waren bei bedecktem Himmel 2 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 27. 11.: Verein Deutscher Säger: Übungsstunde ausnahmsweise in der Grabenloge, abends 8 Uhr.

Sonnabend, 28. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Wochenschlußabend.

Sonntag, 29. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Monatsversammlung.

Sonntag, 29. 11.: Volkunterhaltungsabend im Evangelischen Vereinshaus, nachm. 5 Uhr.

Teofil Demetriescu, der bekannte rumänische Pianist, spielt ein einziges Mal in Posen, Dienstag, 1. Dezember d. Js., im Evangelischen Vereinshaus.

Gottesdienst-Ordnung der deutschen Katholiken.

Vom 29. November bis 6. Dezember.

Sonntag: 9 Uhr Predigt und Amt. 8 Uhr Rosenkranz und Segen. Montag abend 7 Uhr Sitzung des Gefellensvereins.

Aus dem Gerichtssaal.

* Bromberg, 25. November. Die „Deutsche Rundsch.“ berichtet in ihrer heutigen Ausgabe den Ausgang des Prozesses des Stadtpräsidenten Dr. Skwinski gegen den Stadtp. Kronenberg.

Wettervorhersage für Freitag, 27. November.

= Berlin, 26. November. Abnahme der Bewölkung, Temperatur nur um Mittag ein wenig über Null.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Maßnahmen der Banken zur Zlotystillung.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Bank Polski hat eine Konferenz von Direktoren der zur Warschauer Handelskammer gehörenden Banken stattgefunden...

Die Banken und Handelshäuser mit Devisenrechten beschließen einmütig der wirtschaftlich unbegründeten (?) und nur durch Momente psychologischer Natur hervorgerufenen Kurssteigerung der Valuten und Devisen entgegenzuwirken...

Von den um die Warschauer Börse gruppierten Banken wird eine Kommission unter Teilnahme eines Vertreters der Bank Polski gebildet. Gleiche Kommissionen werden in Lemberg, Krakau, Posen, Kattowitz und Wilna geschaffen.

Die unterzeichneten Banken verpflichten sich ferner, ihrer Kundschaft nur Schecks und Auszahlungen zu verkaufen, nicht aber Noten, und zwar ausschließlich auf Grund von gesetzentsprechenden Devisennachweisen...

Die unterzeichneten Banken verpflichten sich außerdem, dem Auslande keine Devisen und Valuten für Zloty zu verkaufen, die auf Auslandsrechnungen zahlbar sind.

Die Beschlüsse jeder Kommission werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Die Banken nehmen zur Kenntnis, daß die Nichtbefolgung obiger Grundsätze folgende Maßnahmen nach sich zieht...

Verkehr.

Der Tarifnachlaß der österreichischen Bahnen für ober-schlesische Kohle nach Italien ist vom österreichischen Ministerrat bewilligt worden.

Um den rumänischen Transit durch Polen. Während der Anwesenheit polnischer Parlamentarier in Bukarest hielt der rumänische Handelsminister ein Referat über die rumänischen Freihäfen und über Freizonen in den rumänischen Häfen.

transporte über Polen nach Danzig wünscht. Die rumänischen Handelskreise verlangen eine bedeutende Herabsetzung der Transittarife durch Polen...

Geldwesen.

Die Bilanz der Emissionsabteilung der Russischen Staatsbank stellt sich für den 16. November, wie folgt: Gold in Barren und Münzen 18 271 121 Tsch. (gegenüber dem 1. November 213 180 Tsch. weniger)...

Märkte.

Getreide. Lodz, 25. November. Mehl der Firma Deutschmann-Kalisch für 100 kg in Zloty: Roggen-Spez.-Mehl 38, Luxusmehl 36,75...

Warschau, 25. November. Für 100 kg fr. Verladestation. Roggen 20 zt, minderwert. 116 f hol 17-18,50, Weizen 25-28 zt, Braugerste 21, Graupengerste 17-18,50...

Danzig, 25. November. Für 100 kg in Zloty fr. Danzig. Roggen 22,20, Weizen 32,75, Hafer 21-22,50, Futtergerste 21,10 bis 21,75...

Kolonialwaren. Warschau, 25. November. Engrospreise für 1 kg fr. Warschau. Zimt Ligna 4,25 zt in Kisten, in Ballen 3,90, Veracassia prima 4,15, 80proz. Essigessenz 25 Flaschen zu 200 gr 23 zt...

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 24. November. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Schweine I. Güte 1,60-1,90, II. Sorte 1,30-1,60, III. 0,90-1,30, Rinder I. Güte 0,65-0,78, II. Güte 0,50-0,65, III. 0,35-0,50, Kälber 1-1,20.

Baumwolle. Bremen, 25. November. In amer. Cts. für 453 Gramm (1 engl. Pfund). Amerik. Baumwolle loko 22,36, Dezember 21,20, Januar 21,25, März 21,30, Mai 21,23-21,16, Juli 20,99-22,98, Dezember 20,70, Oktober 20,55-20,40.

Metalle. Berlin, 25. November. Für 1 kg in deutscher Mark. Orig. Hüttenrohziegel i. fr. Verkehr 0,77 1/2-78 1/2, Remelted Plattenziegel gew. Handelsgröße 0,65 1/2-0,66 1/2, Orig. Hüttenalum. 98-99% in Blocks, Barren, gew. und gez. 2,35-2,40, dasselbe in Barren, gew. und gez. in Drahtbarren 2,40, Reinnickel 98-99% 3,40-3,50, Antimon regulus 1,62-1,65, Silber mind. 0,900 f in Barren 95 1/4-96 3/4 Mk. für 1 kg, Gold i. fr. Verkehr 2,79 1/2-2,80 1/2, Platin i. fr. Verkehr 14,25-14,75 Mk. für 1 Gramm.

Berlin, 25. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg fr. Verladestation. Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 240-243, Roggen 155-158, Braugerste 190-215, neue Winterfuttergerste 153-165, märk. Hafer 173-189, W.-Mehl 30-35, R.-Mehl 23-25, W.-Kleie 11,40-11,50, R.-Kleie 9,60 bis 9,70, Raps 354-356, Viktoriaerbsen 24-32, Speiseerbsen 23-24, Futtererbsen 18 1/2-20 1/2, Pelusken 16 1/2-18, Feldbohnen 20 bis 21, Wicken 20-23, Rapskuchen 15-15 1/2, Leinkuchen 23 1/2 bis 23, Kartoffelflocken 15,70-15,90, Speisekartoffeln unverändert. Allgemeine Tendenz etwas fester.

Chicago, 24. November. Cts. für 1 bushel. Weizen Red-winter Nr. II loko 173, Hardwinter Nr. II loko 168, Dezember alt 161, neu 162, Mais alt 159 1/8, Juli neu 114 1/4, Mai neu 160 1/8, mixed loko 166,50, Roggen Dezember 90 1/8, Mai 97, Mais gelb Nr. IV loko neu 72 1/2, weiß neu Nr. II loko 83, Nr. III loko 67 1/2, gemischter neu Nr. III loko 76, Dezember 75 3/8, Mai 79 3/8, Juli 80 3/8, Hafer weiß Nr. II loko 41, Dezember 38 3/8, Mai 43 1/8, Juli 43 7/8, Gerste malting loko 62-76. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Posener Börse.

Table with 4 columns: Item, 26.11., 25.11., 26.11., 25.11. Includes items like 4 Pos. Pfdr. alt, 6 listy zbozowe, 8 dolar. listy, etc.

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Item, 26.11., 25.11., 26.11., 25.11. Includes items like Devisen (Geldk.), Amsterdam, Berlin*, Helsingfors, London, Newyork.

* über London errechnet.

Table with 4 columns: Item, 26.11., 25.11., 26.11., 25.11. Includes items like 6% P.P. Konwers., 5% " " Dolar., 6% " " Dolar., etc.

Tendenz: schwach.

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Item, 26.11., 25.11., 26.11., 25.11. Includes items like Devisen: Geld, Brief, London, Newyork, Notiz.

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Item, 26.11., 25.11., 26.11., 25.11. Includes items like Devisen (Geldk.), London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien.

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Table with 4 columns: Item, 26.11., 25.11., 26.11., 25.11. Includes items like Effekten: Harp. Bgb., Kattw. Bgb., Laurahütte, Obschl. Eisenb., Obschl. Ind., Dtsch. Kali., Höchst. Farbw., A. E. G.

Tendenz fest.

Ostdevisen. Berlin, 26. November, 2^o nachm. Auszahlung Warschau 59,55 und 59,85, Große Polen 60,49 u. 61,11, Kleine Polen 59,70 u. 60,90.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 26. November mittags 12^o Uhr. Unter fortgesetzten Deckungen und auf vereinzelte Meinungskäufe von auswärtig eröffnete die Börse in fester Haltung mit Kursbesserungen...

Der Zloty am 26. November. Danzig: Zloty 75,66 bis 75,84, Ueberw. Warschau 74,66-74,84, Berlin: Zloty 60,49 bis 61,11, Ueberw. Warschau 60,09-60,41, Ueberw. Posen 60,19 bis 60,51, Newyork: Ueberw. Warschau 33, Zürich: Ueberw. Warschau 75, Wien: Zloty 102-103, Ueberw. Warschau 101,65, Prag: Zloty 489,50-492,50, Ueberw. Warschau 490-497, Tschernowitz: Ueberw. Warschau 32, Bukarest: Ueberw. Warschau 32,20, Riga: Ueberw. Warschau 85,00.

Dollarparität am 26. November in Warschau 6,82 zt, Danzig 7,05 zt, Berlin 7,04 zt.

1 Gramm Feingold wurde für den 26. November 1925 auf 4,194 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 274 vom 25. November 1925). (1 Goldfrank gleich 1,3120 zt.)

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Landwirtschaften von 18-170 Morgen bei 8- bis 30000 Mark Anzahl., Haus- und Geschäftsgrundstücke bei 4-8000 Mark Anzahlung, Gastwirtschaften bei 12-20000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Handarbeiten in großer Auswahl, sehr billig, empfiehlt S. Kalamajski Poznan Torun

Gejhenkwerk. Neu! Sofort lieferbar! Sensationell! Bestellschein. Unterzeichneter bestellt bei der Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznan.

Bestellschein. Wieder eingetroffen! Unterzeichneter bestellt bei der Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Poznan, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt. Suche per 1. Januar 1926 jüngerer 2. Kutscher und einfacher, verheirateten Förster. Sondermann, Przyborowko, pow. Sza, motulski.

Kontoristin. der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig per 1.12 gesucht. Bedingung: Schöne Handschrift und sicher im Rechnen.

Verheirateter Diener mit guten Empfehlungen sucht zum 1. Januar evtl. früher Dauerstellung. Angeb. u. B. 2003 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Die engl. Pfarrstelle der Stadt Schokken (Skoki), Diözese Gnesen ist sofort zu besetzen. Das Pfarrhaus mit Garten ist bequem und die Bahnverbindung nach Posen oder Wrognitz ist gut.

poln. Mädchen das alle Hausarbeiten versteht, a. 1.12.25 Stellung. V. S. Poznan, ul. Skryta 8 I Et. I.

Lehrling. aus achtbarer Familie, mögl. im zweiten Lehrjahr u. polnisch spräch. für Posener Getreidegeschäft gef. Lebenslauf, lüdenf. Zeugnisabschriften erbeten. Offerten unt. C. 2017 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Dienstmädchen für alle häusl. Arbeiten zum 1. Dezember gef. Poznan, Patr. Jackowskiego 41 III.

Stellung. zum 1. Januar 1926 oder später. Offert. sind zu richten unt. 2003 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Dr. Stresemann vor dem Reichstag.

Fortsetzung der Locarnodebatte. — Die Möglichkeiten.

Im deutschen Reichstag geht die Debatte über Locarno fort. Es sprachen nach den beiden Rednern deren Reden wir auszugsweise gestern brachten, zunächst der Kommunist Thälmann, der in seinen Ausführungen erklärte, daß die Mission Stresemanns gescheitert sei. Die Sicherung nach Westen bedeute kriegerische (1) Verwicklungen im Osten; darum müßten die Kommunisten scharf aufpassen, um solche Spielereien zu vermeiden. Der Völkerbund könne niemandem helfen, und die Manöver der Deutschnationalen würden entlarvt werden, denn diese Opposition sei alles andere als das. Die Sozialisten seien nichts anderes als Hintermänner der Bourgeoisie.

Nach Thälmann sprach der demokratische Abgeordnete Koch, der darauf hinwies, daß dieses Locarno nur ein Meilenstein auf dem dornigen Wege der Wirt und Rathenau sei, die über Gannes und London bis hierher gelangt seien. In seiner Rede betonte Koch, daß Deutschland verloren sein würde, wenn es sich isolieren ließe, und Europa sei ebenso verloren. Es dürfe aus Europa nicht der Weltballen entstehen. Es gelte jetzt, über alle Gegensätze hinweg, die natürlich nicht von heute auf morgen aus der Welt geschafft werden können, zu beachten, daß Locarno kein Notbehelf oder eine Episode werde, sondern daß ein zielbewußtes Vorwärtstreben einsetzt. Die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen Schutzöllnern und Freihändlern, Merkantilern und Liberalen müßten dagegen verblissen. Locarno ist für sich allein nichts; Locarno ist aber, wenn es fortgesetzt und getragen wird von einer einmütigen und zielbewußten Politik, alles. (Beifall links und in der Mitte.)

Die Rede von Dr. Stresemann.

Der deutsche Reichsaußenminister holt weit aus und greift in die Vorgeschichte dieser Locarno-Ergebnisse zurück, um so den Weg zu beleuchten, der folgerichtig von Deutschland gegangen wurde. Zunächst müde und abgespannt, sehr überanstrengt aussehend, wird seine Stimme lebhafter und temperamentvoller, bis die Rede in gewöhnlicher Art, forsch und schneidig vorgetragen wird. Die sehr lehrreiche Rede, die einen ausgezeichneten Überblick gibt und die Reichstagsrede ergänzt und näher beleuchtet, bringen wir nur auszugsweise, da sie einige Seiten umfassen würde. Unter anderem sagte Dr. Stresemann:

„Der Herr Vorredner hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser gewesen wäre, dem Appell, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten möge, schon im vorigen Jahre zu folgen. Demgegenüber möchte ich feststellen: Auf der Tagung des Völkerbundes im vergangenen Jahre ist tatsächlich ein solcher Appell ergangen. Er kam aber für die deutsche Regierung völlig unerwartet. Bei ihrem vierzehntägigen Aufenthalt in London zur Londoner Konferenz ist den deutschen Delegierten irgend eine Anregung in dieser Richtung nicht gemacht worden. Das Entschieden in dem deutschen Februar-Memorandum war dann die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt. Vorher mußten noch drei Fragen geklärt werden: 1. Wie wird es mit unserem Verhältnis zu Rußland? 2. Können wir eintreten, wenn wir nicht einen permanenten Sitz im Völkerbundsrat haben? 3. Wenn wir diese grundsätzliche Bereitwilligkeit ausprechen, so darf uns das nicht als eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages ausgelegt werden, und besonders nicht als die Anerkennung der moralischen Schuld Deutschlands, die in diesem Vertrage zum Ausdruck gebracht ist.“

Insofern kann man nicht sagen, wir wären einen besseren Weg gegangen, wenn wir damals sofort dem Völkerbund beigetreten wären. Wir konnten uns schließlich auch nicht telegraphisch anmelden, sondern es kam darauf an, diese Fragen zu klären.

Die Regierung Luther ist in keinem Punkte abgewichen von den Richtlinien, die sie in einer Sitzung unter dem Vorsitz des verehrten Reichspräsidenten über die Völkerbundsfrage aufgestellt hat. Was den Sicherheitspakt betrifft, so war es unbedingt Zeit für ein deutsches Eingreifen, wenn nicht ein einseitiges Eingreifen der anderen Seite gegen uns erfolgen sollte. (Hört, hört!) Wäre die Paraphierung von deutscher Seite in Locarno nicht erfolgt, so wäre Herr Briand trotz dem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen, sondern dann hätten sich die Alliierten unter sich geeinigt. (Hört, hört!) Es ist auch nach dem Locarno-Vertrag viel Unerträgliches für Deutschland geblieben, aber nach diesem verlorenen Kriege wird es Jahr um Jahr dauern, bis alle Unerträglichkeiten für uns beseitigt sind.

Der Minister wendet sich dann gegen die Bemerkung des Abgeordneten Graf Westarp, daß doch nach der Auslegung autoritativer Stimmen der Alliierten der Locarno-Vertrag eine erneuerte — diesmal freiwillige — Anerkennung des Versailler Vertrages sei. Aus dem Vertragstext und aus den Erklärungen von Staatsmännern der Alliierten ergebe sich, daß dies nicht der Fall sei und daß auch der Locarno-Vertrag keineswegs die Möglichkeit ausschließe, die bestehenden Grenzen im Wege friedlicher Verständigung zu ändern. Das ergebe sich auch gerade aus anderen Teilen der vom Grafen Westarp zitierten Rede Banderbelles. Die Feststellung, daß der Versailler Vertrag unangetastet bleibt, findet sich, so fährt der Minister fort, fast in allen Verträgen, die Deutschland in den letzten Jahren mit Nordamerika, England, Ungarn, der Tschechoslowakei und anderen Ländern abgeschlossen hat. Gegen diese Verträge, die zum Teil von der vollständigen Regierung Luther abgeschlossen wurden, ist niemals der Einwand erhoben worden, daß sie eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages seien. (Hört, hört! links und bei der Mehrheit.)

Schon in der Rede vom 20. Juni wird ausdrücklich erklärt, daß der Abschluß eines Sicherheitspaktes keine Änderung der bestehenden Verträge bedeute. Wenn damals von den Deutschnationalen kein Widerspruch erhoben wurde, kann er auch heute nicht geltend gemacht werden. Zur Kriegs-schuldfrage haben wir unsere Erklärungen bei der Einleitung der Locarno-Verhandlungen so deutlich abgegeben, daß man unter keinen Umständen in der Unterschrift unter den Locarno-Vertrag ein neues Schuldenerkenntnis sehen kann.

Wenn Graf Westarp noch immer sagt, unser Eintritt in den Völkerbund bedeute eine Westorientierung gegen Rußland, so halte ich ihm die Ausführungen entgegen, die sein Fraktions-freund Abg. Prof. Goebbels in einem Artikel im „Arbeitgeber“ zu dieser Frage gemacht hat. Prof. Goebbels sagt da, Rußland hätte alle Veranlassung, das so offen hysterisch und anmaßend gegen Deutschland geäußerte Mißtrauen aufzugeben, als wollte Deutschland in einem Westkonflikt sich gegen Rußland wenden. (Hört, hört!) Die Reichsregierung würde nicht so scharfe Ausdrücke gebrauchen wie hier Prof. Goebbels. (Weiterkeit.) Mit solchen Absichten wäre auch die Tatsache ganz unvereinbar, daß wir jetzt mit Rußland einen Vertrag abgeschlossen haben, der uns große Opfer auferlegt.

Es wird auf eine angebliche englische Denkschrift hingewiesen, in der es heißt, Deutschland solle in einen Konflikt gegen Rußland einbezogen werden. Diese Denkschrift ist auch der deutschen Regierung bekannt. Der englische Außenminister hat aber auf unsere Anfrage erklärt, daß alles, was in ihr stünde, von Anfang bis zu Ende erfunden sei. Es heißt, die traditionelle Höhe der englischen Diplomatie verkennen, wollte man ihr zutrauen, daß sie in einer so plumpen und brutalen Weise etwas niederschreiben könnte, wie es in dieser Denkschrift geschah. Es gibt auch in Deutschland Stimmen, die für einen Pakt gegen Rußland eintreten. Dazu gehört z. B. der Jungdeutsche Orden, der diesen Gedanken in seinem Organ klar und offen propagiert. Die deutsche Regierung aber hat mit all diesen Bestrebungen

gar nichts zu tun. Wir haben oft genug betont, daß wir mit Rußland Frieden wünschen. Es ist an der Zeit, daß Rußland nun auch seinerseits einmal erklärt, daß es in Europa den Frieden will.

Wir haben ohne Widerspruch festgestellt, daß die Erklärungen zum Artikel 16 ausschließen nicht nur das Durchmarschrecht, die militärische Hilfeleistung, sondern auch die Hilfeleistung bei wirtschaftlichen Maßnahmen, weil eine solche Mitwirkung uns in Kriegsgefahr bringen und wir alles ablehnen müssen, was einen Krieg auf unser Land herabziehen könnte. Zuruf rechts: Haben Sie das Recht der Neutralität? Wenn Sie es so auffassen, daß wir uns nicht beteiligen an kriegerischen Maßnahmen gegen irgend einen anderen Staat, so haben wir das Recht der Neutralität. Etwas anderes ist die Frage, ob wir als Mitglied des Völkerbundes eine bestimmte Macht als Angreifer bezeichnen, wenn wir selbst der Meinung sind, daß sie es ist. (Lärm bei den Komm.) Auch dann aber sind wir nicht verpflichtet, uns an kriegerischen Maßnahmen gegen diese Macht zu beteiligen. (Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnat.): „Wäre das eine lokale Erfüllung des Vertrages?“) Wenn wir die Macht zu kriegerischen Maßnahmen hätten, wäre ihre Nichtanwendung allerdings illoyal. Uns aber erst die Macht nehmen und uns dann doch zu solchen Maßnahmen zwingen wollen, das wäre illoyal von der anderen Seite. (Beifall.)

Keine Kriegsprozesse mehr.

Die Rückwirkungen sind bisher noch nicht in dem vollen Umfange eingetreten, wie sie beabsichtigt sind. Die belgische Regierung hat uns zu der Mitteilung ermächtigt, daß sie beschlossene habe, die Contumaciaverfahren gegen angebliche deutsche Kriegsverbrecher nicht mehr fortzusetzen, weil nach der Konferenz von Locarno die Fortsetzung geeignet wäre, die wünschenswerte Beruhigung der Stimmung zwischen beiden Völkern unnötig zu behindern. (Beifall.) Die französische Regierung hat erklärt, sie bereite einen ähnlichen Beschluß vor.

Dann bespricht der Außenminister das vom Reichsarbeitsminister und auf dem Zentrumsparteitag bekanntgegebene Telegramm des Kabinetts an die Delegierten in Locarno. Es habe sich bei diesem Telegramm nicht um einen Kabinettsbeschluß gegen die Paraphierung der Verträge gehandelt, sondern nur um eine Meinungsäußerung dahin, daß die Delegierten doch erwägen möchten, ob es angängig sei, daß, während für die anderen Staaten nur die Außenminister unterzeichneten, für Deutschland Reichskanzler und Außenminister unterschreiben. Man konnte darüber verschiedener Meinung sein. Es hat eine Zeit gegeben, in der von gewisser Seite heftigster Protest dagegen erhoben wurde, daß Deutschland nur durch seinen Außenminister in Locarno vertreten werde. Und es war auch psychisch und physisch für einen Allein-Delegierten gar nicht möglich, mit den vielen Verhandlungsgegnern zu arbeiten. Als dies zum Ausdruck kam, haben dieselben Kreise, die vorher den Außenminister nicht allein reisen lassen wollten, den gegenteiligen Standpunkt vertreten. Nehmen Sie (zu den Deutschnationalen) es mir daher nicht übel, wenn ich an der Objektivität Ihres Standpunktes etwas zweifle. (Lebhafte Zustimmung links.)

Zu der von Herrn Loucheur angeregten Weltwirtschafts-Konferenz habe ich heute schon dem französischen Votschaffer erklärt, daß Deutschland sich gern daran beteiligen werde. Das Schlagwort „Vereinigter Staaten von Europa“ ist schlecht gewählt und bringt den guten Kern des Gedankens in Mißkredit. Durch den Krieg und seine Folgen ist aber tatsächlich die ganze europäische Leistungsfähigkeit herabgedrückt.

Den Weg aus dem Zusammenbruch Europas können wir nur im friedlichen Zusammenwirken mit den übrigen Mächten finden. Das betrachten wir als den Geist von Locarno. So wollen wir zur Wiederaufrichtung der wirklichen deutschen Souveränität kommen und damit auch Deutschlands Lebensmöglichkeit und Freiheit wieder erringen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit; Bifchen bei den Völkischen.)

Locarno vor dem Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Reichstages.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr zusammengetreten, nachdem gestern nach der ersten Lesung der Reichstag die Entwürfe über den Locarno-Vertrag und über den Eintritt in den Völkerbund dem Ausschuss zur weiteren Beratung überwiesen hat. An den Verhandlungen des Ausschusses, die sich bis in die Nachmittagsstunden hineinzogen, nahm von der Regierung Reichskanzler Dr. Luther teil. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich wegen plötzlicher Erkrankung entschuldigen lassen; er wird von Staatssekretär von Schubert vertreten. Reichskanzler Dr. Luther und andere Regierungsvertreter gaben dem Auswärtigen Ausschuss weitere Aufklärungen.

Der Auswärtige Ausschuss beendete um 2 Uhr seine Verhandlungen. Ihm lag auch das Gutachten des Reichsjustizministeriums über die Frage vor, ob der Locarno-Vertrag ein verfassungsänderndes Gesetz sei. Das Gutachten des Justizministeriums verneint diese Frage. Darüber fand dann eine eingehende Aussprache statt. Beschlüsse wurden jedoch vom Auswärtigen Ausschuss auch in dieser Frage nicht gefaßt. — Im übrigen erfahren wir, daß die Erkrankung Stresemanns eine Folge der Überanstrengung ist.

Die Unterzeichnung.

Unter der Überschrift: „Werden die Votschaffer unterzeichnen?“ schreibt heute der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, obgleich die britische Regierung die persönlichen Einladungen an die Hauptdelegierten in Locarno zur Unterzeichnung des Paktes in London aufrechterhalte, so scheint es doch unwahrscheinlich, daß viele der ausländischen Kabinettsminister zur Unterzeichnung des Paktes nach London reisen würden, da man anläßlich des Todes der Königinmutter von den anderen Feierlichkeiten habe Abstand nehmen müssen. Obgleich die britische Regierung natürlich den Besuch der in Locarno anwesenden Staatsmänner, die mit Baldwin und Chamber-

lain noch einmal persönlich zu sprechen wünschen, beargüßelt, so habe sie doch den in Frage kommenden auswärtigen Ministern eine private Andeutung zulassen, daß, wenn die Minister es vorziehen sollten, sich durch ihre Votschaffer und Gesandten bei der Unterzeichnung in London vertreten zu lassen, die britische Regierung hiermit durchaus einverstanden sei.

Eine Entscheidung darüber, daß die Unterzeichnung nicht, wie vorgelesen durch dieselben Delegierten erfolgt, die den Vertrag paraphiert haben, ist wie wir hören, noch nicht getroffen worden. Sie hängt nicht zuletzt von dem Ausgang der französischen Kabinettstrategie ab. Ist rechtzeitig in Paris ein Kabinettsbesitz gebildet, dem Briand als Außenminister angehört, so ist nach Auffassung hiesiger maßgebender Kreise damit zu rechnen, daß die Delegierten von Locarno in London zusammentreffen und selbst ihre Unterschrift unter den Vertrag setzen, wenn auch nicht in dem ursprünglich beabsichtigten großen festlichen Rahmen. Erst wenn die französische Kabinettstrategie sich nicht bis zum 1. Dezember lösen läßt, dürfte die Unterzeichnung durch die Votschaffer der Vertragsmächte in Frage kommen.

Aus anderen Ländern.

Gefahr einer Spaltung der englischen liberalen Partei.

London, 26. November. (R.) Die Blätter berichten über die Gefahr einer Spaltung der liberalen Partei infolge der Erklärung des Vorsitzenden der Partei, in der es heißt, daß, obwohl die finanziellen Hilfsquellen fast erschöpft sind, Lloyd George dennoch keinen Beitrag aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds leisten wolle, bevor der national-liberale Verband nicht einen Agrarreformplan zur offiziellen Politik der Partei ausarbeitet.

Sturm an der britischen Küste.

London, 26. November. (R.) Während des gestrigen heftigen Sturmes wurde ein in Scapaflow gehobener deutscher Unterseeboot-Berliner bei Roskeary in der Nähe von Trajerburgh hoch auf die Klippe geworfen und zerbrochen. Es wird angenommen, daß sich das Schiff während des Transports von Scapaflow losgerissen hat. Bei mehreren Schiffbrüchen an der englischen Küste sind Verwundete an Menschenleben zu beklagen.

Die Arbeiterpartei gegen die Verurteilung der Kommunisten.

London, 26. November. (R.) Mac Donald und andere Führer der Arbeiterpartei brachten folgenden Antrag zur Besprechung in der Unterhausung am Dienstag ein: „Das Vorgehen der Regierung betreffend die Einleitung eines Strafverfahrens gegen einige Mitglieder der kommunistischen Partei ist eine Verletzung der traditionellen britischen Rechte der Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift.“

Belagerungszustand in Erzerum.

Konstantinopel, 26. November. (R.) (Neuer.) Eine Gruppe fanatischer Muselmanen in Erzerum hat eine Bewegung gegen die Reorganisationspläne der Regierung ins Leben gerufen. Die Behörden verhängten über Erzerum für einen Monat den Belagerungszustand und legten Kriegsgerichte ein.

In kurzen Worten.

Der Finanzminister wird in der kommenden Woche sein Programm vor dem Sejm halten. In großen Zügen wird das Programm Strzyzowski mit dieser Programmrede übereinstimmen.

Zum Vertreter Polens beim Völkerbund, ist der Legationsrat Tabudzki Gwiazdowski ernannt worden.

Wie gemeldet wird, sollen am 12. Januar die Handelsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz beginnen.

Zwischen Holland und dem Deutschen Reich soll, wie wir erfahren, ein Handelsvertrag unterzeichnet worden sein. Der Vertrag sieht verschiedene Zollleichterungen für holländische Waren vor.

In Moskau wird ein Denkmal Karl Marx auf dem Swardow Platz aufgestellt werden. Der Schöpfer des Denkmals ist der Bildhauer Meichin.

Am Begräbnis der verstorbenen Königin Mutter Alexandra von England haben vier Könige teilgenommen, und zwar: der König von England, ihr Neffe, König Christian von Dänemark, ihr Schwiegersohn, der König von Norwegen, und der König von Belgien.

Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß es zwischen dem Vatikan und Jugoslawien zu keiner Einigung kommen kann, solange nicht der serbische Gesandte vom Vatikan abberufen ist.

In Bulgarien wurde ein kommunistischer Anschlag aufgedeckt, wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen den Kommunisten und der Polizei kam. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

In Rio de Janeiro ist an Bord eines Schleppers eine Explosion ausgebrochen, durch die 17 Menschen getötet wurden.

Letzte Meldungen.

General Sikorski beurlaubt.

General Sikorski hat vom Leiter des Kriegsministeriums einen dreimonatigen Urlaub erhalten, der bis Ende Februar 1926 dauert.

Ein Prozeß.

Lemberg, 26. November. Am Dienstag begann in Kowno ein großer politischer Prozeß gegen 40 ukrainische Banern, die der Zugehörigkeit zu einer revolutionären Organisation angeklagt sind.

Annahme des Locarnogesetzes.

Berlin, 26. November. (A. B.) Die Auslandskommission des Deutschen Reichstages nahm nach längerer Diskussion den Regierungsentwurf über den Locarno-Vertrag an. Stresemann war wegen Indisposition durch den Staatssekretär von Schubert vertreten.

Die französische Kabinettskrise und die Sozialisten.

Paris, 26. November. (R.) Der ständige Verwaltungsausschuss der sozialistischen Partei hat eine Tagesordnung mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen, die erklärt: Der Entschluß der parlamentarischen Gruppe, sich an der Regierung zu beteiligen, steht in keinem Widerspruch zu den Beschlüssen des Kongresses. Was die augenblickliche Ministerkrise angeht, so muß an die Resolution erinnert werden, die der außerordentlichen Kongreß im August angenommen hat und die ausdrücklich die Beteiligung der sozialistischen Partei an einer von anderen gebildeten Regierung ablehnt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stray; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeher; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Verlage: „Die Zeit im Bild“; Robert Stray; für den Anzeigenteil: R. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznan.

KINO APOLLO
Vom 27. 11. — 3. 12. 25. Vom 27. 11. — 3. 12. 25.
4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.
Großes erotisches Drama aus dem Leben
Der Demütigte und die Sänglerin
Nach dem berühmten Roman von F. Hollaender.
Vorverkauf von 12—2

Am 24. November 1925 um 10 Uhr vorm. entschlief in Gott ganz plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser teuerster Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Buchbindermeister **Józef Baerwald** im Alter von 53 Jahren.

In tiefstem Schmerze:

Frau Wanda Baerwald, geb. Bremer, Paul Baerwald, Wilhelmshaven, Felig Baerwald, Leipzig (3. St. Poznań),

Margarete Baerwald, Poznań, Poznań (Wahy Jagiello 2a), den 26. 11. 1925.

Beerdigung: Sonntag 2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des kath. Friedhofs in Dembsien aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die vielen Blumen Spenden, sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Cerekwica, den 25. Nov. 1925.

Zu Namen der Hinterbliebenen

Johanna Kimann, geb. Mikulski.

Polizeiverfügung.

Betrifft die Tarifänderung für Automobilroschen auf dem Terrain der Hauptstadt Poznań.

Auf der Grundlage der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 einschließlich der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 37 und 76 der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1900 bezw. die im Einverständnis mit dem Magistrat der Hauptstadt Posen was folgt:

§ 1. Die bis jetzt verpflichtende Polizeiverordnung vom 13. Juli d. J. über den Tarif der Automobilroschen wird aufgehoben.

§ 2. Die Automobilroschen werden, was die Anzahl der Sitze anbetrifft in zwei Klassen eingeteilt. Zur I. Klasse werden die sechs- bis zehnjährigen, zur II. Klasse die vier- bis fünfjährigen Automobilroschen gezählt.

§ 3. Tarif.

Die Gebühren für die Benutzung einer Automobilrosche I. Klasse.

A. Tagestage (zweite Lage).

In der Sommerzeit, d. i. vom Anfang des Monats April bis Ende des Monats Oktober von 7 früh bis 22 Uhr, in der Winterzeit vom Anfang des Monats November bis Ende des Monats März von 7 früh bis 21 Uhr betragen die Gebühren: für die ersten 300 Meter-Fahrt = 60 Gr., für jede folgenden 150 Meter-Fahrt = 10 Gr. (Mithin kostet der erste Kilometer 1,10 zł und jeder darauf folgende 0,70 zł.)

B. Nachtstage (dritte Lage).

In der Sommerzeit von 22 Uhr bis 7 früh, in der Winterzeit von 21 Uhr bis 7 früh betragen die Gebühren: für die ersten 200 Meter-Fahrt = 60 Gr., für jede folgenden 100 Meter-Fahrt = 10 Gr. (Mithin beträgt der erste Kilometer 1,40 zł und jeder darauf folgende 1 zł.)

Der Gebührentarif für die Benutzung einer Automobilrosche II. Klasse.

A) Tagestage (erste Lage)

In der Sommerzeit von 7 Uhr früh bis 22 Uhr, in der Winterzeit von 7 Uhr früh bis 21 Uhr betragen die Gebühren: für die ersten 400 Meter = 60 Gr., für die folgenden 200 Meter = 10 Gr. (Mithin kostet der erste Kilometer 0,90 zł und jeder darauf folgende 0,50 zł.)

B) Nachtstage (zweite Lage)

In der Sommerzeit von 22 Uhr bis 7 Uhr früh; in der Winterzeit von 21 Uhr bis 7 Uhr früh betragen die Gebühren: für die ersten 300 Meter = 60 Gr., für die folgenden 150 Meter = 10 Gr. (Mithin kostet der erste Kilometer 1,10 zł und jeder darauffolgende 0,70 zł.)

Für die Wartezeit während der Fahrt mit den Roschen I. und II. Klasse zählt der Fahrgast für jede 2 Minuten 10 Gr. Gepäck bis 10 Kilogr. ist gebührenfrei. Für Gepäck über 10 bis 25 Kilogr. zählt man 25 Gr. Für jede weitere 10 Kilogr. Gewicht zählt man 25 Gr. Für die Mitnahme eines Hundes zählt man 25 Gr. Schweißhunde sind gebührenfrei.

§ 4.

Für Pferderoschen verpflichtet am Tage die 2., in der Nacht die 3. Lage in der gleichen Jahreszeit und Stunde, wie sie im § 3 dieser Verordnung für Automobilroschen vorgesehen sind.

§ 5.

Die konzeptionierten Roschen dürfen an den Halteplätzen nur in der Anzahl halten, wie dieselbe die an den einzelnen Halteplätzen angebrachte Tafel vorzeichnet.

§ 6.

Alle Uebertretungen dieser Verfügung unterliegen den in dem § 147 der Gewerbeordnung von 26. 7. 1900 vorgesehenen Strafen.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung verpflichtet mit dem Tage der Veröffentlichung.

P o z n a ń, den 27. Oktober 1925.

Das städtische Polizeiamt.

Für den Stadtpräsidenten:

Direktor

(-) A. Mizgalski.

SCOTT'S TRAN-EMULSION



Scott's Emulsja Tranowa

ist die erste Weltmarke von allen Tran-Präparaten.

Seit 52 Jahren wird es von den Aerzten aller Kulturländer mit dem besten Erfolge als

Stärkungs- u. Kräftigungsmittel

bei Skrofulose, englischer Krankheit und Unterernährung angewandt.

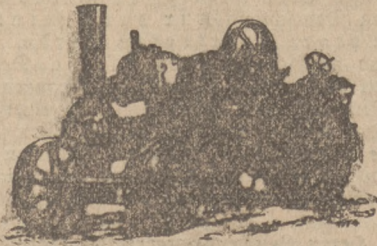
Scott's Emulsion hat einen angenehmen Geschmack und kann mit gleich gutem Erfolge auch während der heissen Sommerzeit angewandt werden.

Es ist ausdrücklich Original Scott's Emulsion der ausschliesslichen Hersteller Scott und Bowne zu verlangen.

Vertretung:

K. Donat, Poznań, pl. Wolności 17. Telephon 3735.

Heissdampfplüge und moderne Ackerungsgeräte



R. WOLF T. Magdeburg-A., Buckau.

Biuro w Poznaniu Inzynier Marjan Rowecki, Poznań, plac Wolności 11. Telephon 4095.

Wir reparieren Ihre Schreibmaschinen, Paginiermaschinen, Kontrollkassen sowie Büro-Maschinen aller Art.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Bestes Insertionsorgan

des mitteldeutschen Industriegebietes

Halle (Saale) / Leipziger Str. 61/62 Fernruf 7801, 5608, 5609, 5610.

Die beste Bezugsquelle für verzinkte Drahtgeflechte

Preisliste gratis.

Alexander Maennel, Nowy Tomysl 3.

Berliner Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter sowie einfach. Damen Garderobe, wie Mäntel, Kleider und Kostüme. A. Fejlerska. Poznań, Wielka Barbary 10 II.

Bijouterien, Uhren und Regulatorien. Eigene Reparaturwerkstatt. Spezialität

Trauringe nach Bestellung.

A. Matysiak, Juwelier

Poznań, Św. Marcina 9/10 (an der St. Martinikirche u. vis-à-vis Kurjer P.)

Damen- u. Kinder-Wäsche

in großer Auswahl empfiehlt

S. Kalamajski Poznań Toruń

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Donnerstag, den 26. 11. „Dalibor“. Freitag, den 27. 11. „Beflina“. Sonnabend, den 28. 11. „Die Hochzeit des Figaro“. Sonntag, den 29. 11. „Beflina“. Montag, den 30. 11. „Dalibor“.

TEATR PAŁACOWY, Poznań, pl. Wolności 6. Tel. Nr. 1579.

Heute, Donnerstag, zum letzten Male II. Serie des Films „Der König von Paris“ unter dem Titel „Die letzte Liebe der Gräfin de Valcent“. Von Freitag, 27. November, bis 29. einschließlich

„DIE ENTEHRTE“

Ein erschütterndes Drama voller Aufopferung und Erniedrigung in 8 Akten mit der größten Tragödin Mygga in der Hauptrolle.

Anzeige! In Kürze werden wir den neuesten Film der Produktion 1925/26 unter dem Titel „Pat und Patachon als Polizisten“ zur Vorführ. bringen.

Für Deutsche in Polen!

Zu tauschen:

Haus im Werte von 25000 Mt Friedenspreis, 19 Zimmer, abgechl. Et. mit elektr. Licht, Wasser, Trockenboden, Reilraum, Porraum, sehr gut gebaut, 5 Minuten vom Markt einer Stadt im Rheinischen gelegen, alles sehr räumig und massiv. Offerten unter M. S. 2012 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Dampf-, Motor- oder Wassermühle

von tüchtigem Fachmann zu kaufen oder zu pachten gesucht, wo 20000 Zloty genügen, möglichst Nähe Stadt oder Bahn gelegen. Off. unter N. 3684 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

7 Mastochsen 13-15 Zentner

1 fetter Kuh verkauft zum Höchstpreis gegen Barzahlung Rittergut Chęzastowo, p. Rakło.

Hasen, Rehe, Fasanen

suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu kaufen. Kasse geg. Duplikatfrachtbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an

Dom Ekspedycyjno Handlowy

Fr. Przybylski, Zbąszyn, Telephon 33.

Neu! — Sofort lieferbar! Bestellschein.

Unterzeichnetem bestellt bei der Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6. Heutiger Preis.

.. Sid. Wils, Gottes Mähen. Roman, 318 Seiten, Tragödie einer großen Nation. Ein echt Pariser Gesellschaftsroman. Preis br. 6,60 zł.

.. Sid. Presber, Die Zimmer der Frau von Sonnensels. Ein heiteres Novellenb. 311 Seit. Preis br. 6,70 zł, nach auswärts noch Portozuschlag.

Wieder eingetroffen! .. Sid. Ludwig Richter, Abreißkalender 1926. 4,75 zł.

Name Ort, Datum. (recht deutlich.)

Postanstalt

Möbl. Zimmer gesucht

von jungem Ehepaar

1-3 Stüd,

mögl. mit Kochgelegenheit. Offerten unter B. 1991 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderloses Ehepaar (evgl.)

sucht sofort 2-4 Zimmerwohnung

unmöbliert, in gutem Hause.

Miete kann auf längere Zeit im voraus bezahlt werden.

Off. unter „Glad und Ruh“

2015“ a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.